

## ► 3 2 a) Text und Lösung

*Lars:* Betty?

*Betty:* Ja? Ah, sind meine Pakete gekommen? Super, das ging aber schnell!

*Lars:* Was hast du denn da schon wieder bestellt?

*Betty:* Ach, das sind zwei Paar Winterstiefel und die Medikamente zur Stärkung des Immunsystems, die Klara mir am Wochenende empfohlen hat.

*Lars:* Ist ein Paar Winterstiefel nicht genug?

*Betty:* Klar, aber ich muss sie doch erstmal ausprobieren. Die, die mir besser passen, behalte ich, und die anderen schick ich zurück.

*Lars:* Du, ehrlich gesagt, finde ich deine dauernde Bestellerei echt grenzwertig.

*Betty:* Okay, okay, dann geh ich eben immer an die Tür, wenn sich der Herr vom Klingeln gestört fühlt!

*Lars:* Ach was, darum geht's doch nicht. Ist dir denn eigentlich noch nicht aufgefallen, wie viele Paketautos seit einiger Zeit in der Stadt unterwegs sind und ständig die Straßen blockieren? Stell dir doch mal vor, wie viel Abgas die so in die Luft pusten!

*Betty:* Ach komm, wenn ich mit dem Auto zu drei verschiedenen Geschäften fahre, um vielleicht irgendwo die Stiefel zu finden, die ich haben will, sind das auch nicht weniger Abgase! Ganz zu schweigen von den vielen anderen Paketen, die so ein Laster geladen hat – wohlgemerkt ein (!) Auto, im Gegensatz zu den vielen einzelnen Einkäufern mit ihren Autos!

*Lars:* ... oder ihren Fahrrädern oder all die, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind! Dein Argument gilt vielleicht fürs Land, aber hier in der Stadt sicherlich nicht. Und dann sagst du ja selbst, dass du eine Retoure schon von Anfang an einplanst. Findest du das nicht unfair, auch dem Händler gegenüber? Der zahlt ja schließlich die Hin- und Rücksendung!

*Betty:* Oh, mir kommen die Tränen! Und was spart er sich? Endlos teure Mieten in der Fußgängerzone! Du siehst doch, wie ständig ein Geschäft nach dem anderen pleitegeht und verschwindet!

*Lars:* Woran unter anderem du schuld bist!

*Betty:* Ich??

*Lars:* Klar! Denk doch mal nach: Der Online-Handel nimmt rasant zu, es gibt Untersuchungen, denen zufolge sich der prozentuale Anteil am Einzelhandelsumsatz bis 2023 auf etwa 20% verdoppeln könnte. Das muss doch zulasten der Geschäfte vor Ort gehen! Gerade in einer nicht so übermäßig großen Stadt wie der unseren!

*Betty:* Klar, das ist nicht schön ... Aber andererseits liegt es doch auf der Hand, dass man zum Einkaufen das Internet nutzt, wenn man dort billiger einkaufen kann, eine größere Auswahl hat und noch dazu durch die Kundenbewertungen auf Nummer sicher geht, dass man wirklich gute Qualität bekommt!

- Lars:* Stimmt schon, im Geschäft ist man bei der Beratung immer ein bisschen misstrauisch und denkt, dass die einem was andrehen wollen ... Aber ernsthaft problematisch ist das Apothekensterben. Lass mal eine Situation eintreten, in der du wirklich dringend sofort ein Medikament brauchst, vielleicht noch dazu am Wochenende, und dann ist einfach keine Apotheke da, oder der nächste Notdienst kilometerweit entfernt! In so einer Lage hilft dir keine Internet-Apotheke! Ganz zu schweigen von der Frage, ob man wirklich gute Qualität bekommt, wenn man Medikamente bestellt, oder irgendeine billige Fälschung. Und du verzichtest auf professionelle Beratung!
- Betty:* Ich weiß doch meist selbst, was gut für mich ist ... Und wenn ich mit Fieber im Bett liege und ein Medikament brauche, bin ich froh, wenn ich nicht raus muss, sondern nur den Weg zur Haustür schaffen muss!
- Lars:* Ach du, ich hol dir doch alles, was du willst!
- Betty:* Ich komme darauf zurück! Aber jetzt hast du mir die ganze Freude an meinen Paketen verdorben ... Mh, ich habe mir auch schon manchmal Gedanken dazu gemacht, dass wirklich extrem viel Verpackungsmaterial anfällt.
- Lars:* Allerdings, wobei das anscheinend nicht der Hauptkritikpunkt der E-Commerce-Gegner ist, da es sich ja bei den Kartons grundsätzlich um recycelbares Material handelt. Am schlimmsten sind wohl wirklich die Retouren. Klar, das könnte auch effizienter gestaltet werden, da die Wenigsten wissen, dass man den Fahrern, die einem etwas liefern, auch seine Retouren wieder mitgeben kann. Aber ist dir eigentlich klar, dass ein erheblicher Teil der zurückgesendeten Ware einfach vernichtet wird? Zum einen aus steuerlichen Gründen, zum anderen, wenn Reinigung, Prüfung, eventuell Reparatur und Neuverpackung zusammen teurer wären als die Vernichtung des Artikels. Das ist echt der Hammer. Alles geschreddert. Wenn's hochkommt, werden noch einzelne verwertbare Stoffe entnommen.
- Betty:* Tja – Konsumgesellschaft pur, was? Aber die Online-Händler könnten viele Rücksendungen vermeiden, wenn sie die Artikel wirklich gut beschreiben. Und du kannst sagen, was du willst, aber die Möglichkeit, zu jeder Tages- und Nachtzeit einkaufen zu können, ganz in Ruhe und unabhängig von Ladenöffnungszeiten, ist schon unglaublich verführerisch.
- Lars:* Ich seh's schon kommen, dass am Ende nur noch solche Zombies vor ihren Geräten zu Hause sitzen, die überhaupt nicht mehr an die frische Luft oder unter Menschen kommen!
- Betty:* Huaaah, hier siehst du den ersten Zombie!!! Das ist doch Quatsch, Lars. Jeder normale Mensch will mal raus, und shoppen gehen als soziales Ereignis ist sicher unschlagbar. Ich könnte mir zum Beispiel nicht vorstellen, mir Lebensmittel kommen zu lassen. Die muss ich anfassen, riechen und genau auswählen ... Außerdem kommen mir dabei die besten Ideen zum Kochen!

*Lars:* Siehst du, und das ist genau der Punkt, bei dem ich wiederum online einkaufen sinnvoll finde! Wenn eine Omi ihr Katzenstreu für Miezi nicht mehr allein in den dritten Stock schleppen muss, oder jemand bei Glatteis nicht mit seinen Krücken zum nächsten Supermarkt humpeln muss. Da macht das Bestellen wirklich Sinn – vorausgesetzt, die Lebensmittel werden nicht alle einzeln in Plastik gewickelt.

*Betty:* Ich fürchte aber, das werden sie ... Naja, kurzum – du hast mich echt zum Nachdenken gebracht, lieber Mitbewohner! Ich werde mir in Zukunft gut überlegen, was ich so alles online ordere ...

*Lars:* Das ist wahrscheinlich sowieso schon alles, was man tun kann. Aufhalten lässt sich die Entwicklung sicher nicht, allerdings sollte man bewusst versuchen, den größten Irrsinn dabei auszuschalten!

### Pro Online-Shopping

- Preise sind oft niedriger als im Geschäft
- bequeme Lieferung nach Hause
- Paketautos sind immer optimal ausgelastet
- größere Produktauswahl
- Transparenz beim Preisvergleich
- bessere Informationen über den Artikel durch Kundenbewertungen
- Beratung im Geschäft hat häufig nur das Ziel, zu verkaufen
- Unabhängigkeit von Ladenöffnungszeiten
- strenge Rechtsauflagen und qualifiziertes Personal beim Medikamentenhandel in Deutschland
- Retouren kann man dem Paketfahrer wieder mitgeben
- große Erleichterung für kranke Menschen
- unkomplizierter Umtausch

### Contra Online-Shopping

- Paketzustellung belastet die Umwelt
- optimale Auslastung der Paketautos ist bei Expresslieferung nicht gegeben
- Geschäftsschließungen, Verödung der Innenstädte
- Versorgungssicherheit durch Apotheken ist wegen Online-Medikamentenhandel nicht mehr gegeben
- Retouren gehen zulasten der Online-Händler
- weitere Zunahme an Verpackungsmüll
- Missbrauch der Daten, der „gläserne Kunde“
- im Geschäft kann man die Ware sehen, anfassen und anprobieren
- Sozialkompetenz leidet
- unsicherer Kundendienst/Service nach dem Kauf
- viel mehr Verkehr in den Städten

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Diskretion durch Online-Handel  | <input checked="" type="checkbox"/> Vernichtung eines großen Teils der zurückgesendeten Waren                                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> schnelle Lieferung   | <input type="checkbox"/> höhere Ausgaben durch Mindestbestellwert   |
| <input checked="" type="checkbox"/> Geschäftsinhaber zahlen hohe Mieten, Online-Handel ist rentabler           | <input type="checkbox"/> Retouren gehen zulasten der Umwelt   |
| <input checked="" type="checkbox"/> ersetzt private Einkaufsfahrten, die mit dem Auto viel Energie verbrauchen | <input checked="" type="checkbox"/> Gefährdung durch eventuell gefälschte bzw. ohne professionelle Beratung ausgegebene Medikamente |
| <input type="checkbox"/> Zugang zu regionalen Produkten, die man im Geschäft nicht bekäme                      | <input type="checkbox"/> teilweise lange Lieferzeiten, während man die Einkäufe im Geschäft gleich mitnehmen kann                   |
| <input checked="" type="checkbox"/> Karton ist recycelbares Material   |   |
| <input checked="" type="checkbox"/> Lieferung nach Hause entlastet alte Menschen                               |   |

► 4 **2 b) Beispiele**

*Zwar hat man beim Online-Shopping eine größere Produktauswahl, aber man kann nicht wie im Geschäft die Ware sehen, anfassen und ausprobieren.*

*Einerseits ist es bequem, sich die Ware nach Hause liefern zu lassen, andererseits belastet die Paketzustellung die Umwelt.*

*Der Umtausch ist zwar unkompliziert, ein großer Teil der zurückgesendeten Waren wird aber vernichtet.*

*Auf der einen Seite ersetzt Online-Shopping private Einkaufsfahrten, die mit dem Auto viel Energie verbrauchen, auf der anderen Seite ist bei Expresslieferung eine optimale Auslastung der Paketautos nicht gegeben.*

*Dass Karton ein recycelbares Material ist, ist sicher richtig, allerdings nimmt, besonders bei der Lieferung von Lebensmitteln, auch der Plastikmüll stark zu.*

*Einerseits ist Online-Handel diskret, andererseits gibt es auch Datenmissbrauch und den „gläsernen Kunden“.*

*Beratung in Geschäften hat zwar häufig nur das Ziel zu verkaufen, im Hinblick auf Medikamente jedoch kann es gefährlich sein, ohne professionelle Beratung einzukaufen.*

*Es ist sicher richtig, dass man im Internet Zugang zu regionalen Produkten hat, die man im Geschäft nicht bekäme, wenn jedoch immer mehr Geschäfte schließen müssen, leistet man einer Verödung der Innenstädte Vorschub.*

*Auf der einen Seite zahlen Geschäftsinhaber hohe Mieten, weshalb Online-Handel oft rentabler erscheint, auf der anderen Seite gehen aber alle Retouren zulasten der Online-Händler.*

A3 Geplante Obsoleszenz contra Nachhaltigkeit



- 5 3 a) Im Rahmen der Radiosendung „Markt und Verbraucher“ wird ein Interview mit dem Umwelt-Wissenschaftler Dr. Jochen Berner zum Thema frühzeitiger Geräteverschleiß und seine Hintergründe gesendet. Hören Sie das Interview einmal. Lesen Sie sich dann die Stichpunkte durch und hören Sie dann das Interview ein zweites Mal. Machen Sie sich dabei Notizen zu den Stichworten.

Definition „geplante Obsoleszenz“:

---



---

Begrenzte Lebensdauer eines Geräts bedeutet ...

... für den Hersteller:

---

... für den Verbraucher:

---

Psychologische Obsoleszenz heißt:

---



---

Funktionale Obsoleszenz heißt:

---

---

Werkstoffliche Obsoleszenz heißt:

---

---

Ökonomische Obsoleszenz heißt:

---

---

Wirtschaftswachstum durch Verschleiß – Beispiel von 1924:

---

---

Konsumzwang als Wirtschaftsprogramm – Beispiel aus der Gegenwart:

---

---

Ergebnisse der Studie des Umweltbundesamts:

---

---

---

Ziel der Firmen von morgen sollte sein:

---

Anforderungen an die Verbraucher:

---

---

---

---